

Die Gelldorfer Dorfjugend tut nicht nur so – die ist wirklich so!

Ernteumzug mit 18 Wagen / Kritik an Zugereisten / A-cappella-Intermezzo

Von Frank Westermann

Gelldorf. Strahlende und glückliche Gesichter, so weit das Auge reichte: Richtig zufrieden zeigte sich gestern Nachmittag die das diesjährige Erntefest veranstaltende Dorfjugend. Der Sonnabend war mit dem Tanz im Festzelt ein voller Erfolg, der Ernteumzug zählte 18 Wagen – was will man mehr?

Damit wurden die Jugendlichen auch für ihren – aufgezwungenen – Mut belohnt, am Freitag keine Discoveranstaltung anzubieten und alles auf die Karte „Sonnabend“ zu setzen – was nicht ganz ohne Risiko war. Wäre der Sonnabend mit dem Tanz im Festzelt kein Erfolg geworden, wer weiß, ob es im nächsten Jahr noch ein Erntefest gegeben hätte. Aber 110 verschenkte Tanzbänder ließen schon am letzten Tolter-Wochenende vermuten, dass die Gelldorfer wild entschlossen waren, „ihr“ Erntefest zu einem vollen Erfolg zu machen. Und so kam es dann.

Gestern jedenfalls überwog die Freude, auch wenn kritische Worte in den offiziellen Ansprachen nicht ausblieben. Ute Stahlhut verwies als Erntebäuerin darauf, dass zwar nach der Einfuhr der Ernte getrost gefeiert werden könne, aber der bäuerliche Vollerwerbsbetrieb immer seltener anzutreffen sei. Drei sind es noch in Gelldorf, aber Kühe etwa gibt es im Dorfbild gar nicht mehr. Ute Stahlhut genoss mit ihrer Familie das Erntefest gleich doppelt: Vor 24 Jahren hatten ihre Eltern die Ehre als Erntebauernpaar.

Deutliche Worte fand Achim Pohl als Sprecher der Dorfjugend. Die Entscheidung, am Freitag keine Disco mehr anzubieten, sei auf den Ärger der Anwohner im letzten Jahr über die Lautstärke der Musik und der Feier zurückzuführen. Pohl: „Das sind alles Zugezogene, die hier die frische Landluft genießen und uns dann vorschreiben, was wir zu machen und nicht zu machen haben.“

Die Dorfjugend (Slogan: „Wir tun nicht so – wir sind so!“) führte gestern den Umzug an, Höhepunkt war wohl der Stopp auf dem Obernkirchener Marktplatz. Da ließen die Künstler Hammer und Meißel liegen, die Zuschauer Kaffee und Kuchen stehen, und alles strömte auf den Marktplatz, wo die verschiedenen Dorfjugendlichen – nach einem A-cappella-Intermezzo der Schaumburger Trachtenkapelle – ihre Tänze vorführten.

Der gegen 16 Uhr einsetzende Regen konnte den Umzug nicht stoppen. Wozu gibt es schließlich Erntewagen mit Dächern und, später, ein Festzelt am Dorfteich?

© Schaumburger Zeitung, 01.09.2003